

---

**Services****Bieler Tagblatt**

---

**Hauptmenü**

04.03.2006, 00:00

## «Ich schaue, was ich für euch tun kann»

Herr Moeschler, in Biel gibt es zu wenig Projekte und zu wenig Räumlichkeiten für Jugendliche. Was tun Sie dagegen?

Zwei welsche Jugendliche sind unzufrieden mit dem Freizeitangebot in Biel. Der zuständige Gemeinderat Pierre-Yves Moeschler erläutert das Konzept der Stadt - und verspricht ihnen, bei der Suche nach einem geeigneten Musik-Lokal behilflich zu sein.

Herr Moeschler, in Biel gibt es zu wenig Projekte und zu wenig Räumlichkeiten für Jugendliche. Was tun Sie dagegen?

Pierre-Yves Moeschler: Was ist denn für euch ein Projekt?

Die Mehrheit der Veranstaltungen im Jugendtreffpunkt X-Project beim Bahnhof richtet sich an Jugendliche, die älter als 18 oder 20 sind. Das ist ein Problem für uns.

Ihr erwartet also von der Stadt Biel, dass sie Euch die Freizeit organisiert?

Nein, vor ein paar Jahren haben wir zusammen mit der Stadt Biel schon einmal eine Party organisiert, die ganz gut gelaufen ist. Jetzt sind wir daran, wieder etwas Ähnliches auf die Beine zu stellen, dabei Geld und Unterschriften zu sammeln und der Stadt zu überreichen. Damit wollen wir sagen: Seht her, wir Jugendlichen wollen, dass ihr mehr für uns tut.

Zuerst muss ich euch gratulieren: dass ihr selber aktiv werdet und eure Freizeit organisiert, ist

genau das, was wir wollen. Wisst ihr, wenn man vom Pubertierenden zum jungen Erwachsenen heranwächst, dann hat man es nicht mehr so gerne, wenn einem Mama und Papa Vorschriften machen - schon gar nicht, wenn sie einem die Freizeit organisieren wollen. Aber jetzt Papa und Mama durch die Jugendarbeiter der Stadt Biel zu ersetzen, wäre wohl wenig sinnvoll, denn deren Ideen sind jenen von Papa und Mama ziemlich ähnlich. Ihr müsst Ideen und Projekte für eure Freizeitgestaltung selber ausarbeiten, denn ihr kennt die Bedürfnisse der Jugendlichen in eurem Umfeld viel besser als wir und trifft damit auf ein breites Publikum. Wenn ihr uns eure Ideen unterbreitet, helfen wir euch, sie umzusetzen. Das ist unsere Philosophie, seit wir vor rund fünf Jahren die Fachstelle für Jugend und Freizeit ins Leben gerufen haben. Mit Herrn Meier, Herrn Sedano oder Frau Althaus seid ihr ja sicher in Kontakt.

Trotzdem ist es für uns ein Problem, dass Partys und sonstige Musikveranstaltungen im X-Project meist erst ab 18 zugänglich sind.

Die Villa Ritter hat sich als Treffpunkt der 13- bis 18-Jährigen etabliert. Es ist aber auch wahr, dass es dort manchmal Probleme gibt im Zusammenleben verschiedener Gruppen...

...ja, zwischen Welschen und Deutschschweizern...

...nicht nur, es ist manchmal auch schwierig, die verschiedenen Ansprüche der Jugendlichen zu koordinieren. Und auch das Verhalten einzelner Jugendlicher ist nicht immer erfreulich. Trotzdem haben Tanz-, Mal- oder Musikkurse grossen Erfolg und deshalb ist es auch sehr wichtig, dass die Villa Ritter weiterhin existiert. Die Villa Ritter richtet sich wie gesagt an 13- bis 18-Jährige, das X-Project grundsätzlich an über 18-Jährige, da ist es klar, dass ihr zwei als 15- und 16-Jährige ein bisschen zwischen den Stühlen sitzt. Genau darum sind wir im Moment daran, einen neuen Jugendtreffpunkt in der Zivilschutzanlage beim Postschulhaus in Mett einzurichten. Wir hoffen, dass wir dazu noch einen zweiten eröffnen werden können. Es wird darin auch Animation durch einen Jugendarbeiter geben.

Das ist gut. Es ist aber vor allem auch schwierig, Räumlichkeiten zu finden. Die Gemeinde Nidau stellt einen Raum zur Verfügung, den man mieten und in dem man zum Beispiel Musik machen kann. Aber es gibt strenge Regeln dort: Musik nicht zu laut, Fenster geschlossen, nach zehn Uhr abends ist Schluss. Das ist ein Problem, weil wir um zehn oder elf erst so richtig mit der Musik beginnen - zwei von uns absolvieren eine Lehre als Koch, da kann man nicht schon um acht Feierabend machen. Deshalb suchen wir jetzt etwas anderes.

Dass ihr euch auch in Nidau umseht, entspricht unseren Vorstellungen, denn die Jugendarbeit ist in der ganzen Agglomeration Biel koordiniert...

...aber in Nidau hat man uns gesagt, dass Nidauer Jugendliche für die Benützung der

Räumlichkeiten Priorität haben...

...das überrascht mich, denn eigentlich sollte es eine Gleichbehandlung geben. Wenn ihr aber ein Musik-Lokal in Biel sucht, kann ich euch einfach sagen: Ihr müsst euch an die Leute vom X-Project wenden - dort sollte es Möglichkeiten für euch geben.

Vielleicht ergibt sich ja auch etwas in den beiden Jugendräumen, von denen Sie vorher gesprochen haben.

Nein, eher nicht, die sind als Treffpunkte für Jugendliche gedacht, nicht als Musikräume für Bands. Solche Angebote findet ihr eben im X-Project.

Wir denken, dass eine Ursache der Gewalt in Biel die fehlenden Angebote und Räumlichkeiten für Jugendliche sind. Ist die Villa Ritter geschlossen, sind viele Junge auf der Strasse, wissen nicht, was sie tun wollen und kommen dann auf dumme Ideen.

Wir sind nicht der Meinung, dass wir mit dem Hinstellen von mehr Jugendtreffpunkten das Problem der Gewalt wirklich beeinflussen können. Vor ein paar Jahren gab es in Biel noch den Jugendtreffpunkt Knack. Den haben wir dann geschlossen, weil er am Schluss einfach ein weiterer Ort war, an dem die Jungen ihre Zeit totgeschlagen haben, ohne wirklich etwas Sinnvolles zu tun. Das ist nicht der Weg. Der Weg ist, wie ich das eingangs schon gesagt habe, dass wir auf die Initiative von euch Jugendlichen zählen, denn ihr wisst viel besser, was bei euch und euren Kolleginnen und Kollegen ankommt.

Es ist wahr, dass manche Jugendliche zu wenig tun, um zum Beispiel ein Musik-Lokal zu finden. Manchmal haben wir den Eindruck, sie hoffen, dass ihnen eins in den Schoss fällt...

...das tut es sicher nicht, Herr Meier oder Herr Sedano von der Fachstelle für Jugend und Freizeit unterstützen eine solche Suche aber nach Kräften...

...Herr Sedano bemüht sich wirklich sehr, für uns ein Lokal zu finden, in dem wir unsere Hip-Hop-Musik machen können. Das Problem ist nur: Es gibt in Biel einfach viel zu wenig davon.

Das ist ein Problem, das alle Städte haben. Es ist halt einfach auch schwierig, solche Lokale für Jugendliche zu finden. Wir haben das Gebäude des X-Project gekauft und der Jugend zur Verfügung gestellt. Natürlich diskutieren wir mit den Betreibern des X-Project ständig, ob das ausreicht, ob das Platz genug ist für die Jugend. Nur ist das liebe Geld immer ein Problem, auch wenn die Stadt den Jugendlichen die Räume kostenlos zur Verfügung stellt - die Heizung muss trotzdem bezahlt werden, auch der Strom und der Abwart.

Wir haben gehört, dass das X-Project bald umziehen muss und dass der Gaskessel Probleme

mit seinen neuen Nachbarn bekommen wird. Das macht uns Sorgen. Vor allem der Gaskessel ist ein wichtiges Symbol für die Bieler Jugend.

Ich glaube, dass wir für die «Coupole» eine gute Lösung gefunden haben. Mit den neuen Nachbarn wird es keine Probleme geben. Und auch für das X-Project werden wir einen neuen Platz finden, müssen wir einen finden.

Das muss offenbar ziemlich schnell gehen.

Wir suchen Alternativen, haben auch schon ein paar Ideen im Kopf...

...zum Beispiel?

(schmunzelt) Es gibt keine Beispiele, dafür ist es noch viel zu früh. Natürlich ist auch der Umzug ein Problem, weil er aufwändig und teuer ist. Und natürlich will die Stadt das Gebäude des X-Project verkaufen, weil sie ein Interesse daran hat, dieses sogenannte «Masterplangebiet» entsprechend zu nutzen. Aber ich möchte auch betonen, dass die Zeit nicht derart drängt, wie das oft dargestellt wird...

...neben dem Altersheim, das dort bald gebaut werden soll, wird das X-Project kaum bleiben können...

...doch, selbstverständlich, denn die, die das Altersheim bauen, wissen, dass das X-Project dort steht - und haben das bei ihrem Entscheid auch in Kauf genommen. Was das Altersheim betrifft, gibt es also überhaupt keine Dringlichkeit, das X-Project kann dort unter Umständen noch sechs oder gar zehn Jahre bleiben. Wenn wir auf der Suche nach einem alternativen, zentralen Standort vorher fündig werden: umso besser, dann greifen wir natürlich zu. Denn wahr ist auch, dass die Stadt Biel sehr wohl ein Interesse daran hat, das Masterplangebiet anderweitig zu nutzen, deshalb will ich gar nicht verschweigen, dass der jetzige Standort des X-Project unter einem gewissen Druck steht.

Treffen Sie - als Bieler Gemeinderat der Jugend - eigentlich regelmässig Jugendliche, so wie uns heute?

Es kommt vor, aber nicht regelmässig und auch nicht organisiert. Ich treffe Leute vom X-Project, treffe junge Leute im Zusammenhang mit Projekten, mit Anfragen, die es an die Stadt Biel gibt. So wie es überhaupt meine Aufgabe als Gemeinderat ist, viele Leute zu treffen und mit ihnen zu sprechen. Schreibt mir doch eure Adressen auf: Ich schaue, ob ich etwas für euch tun kann, was das Musik-Lokal betrifft. (Protokoll: bad)

Gnoni, Moeschler, Benatia (v. l.): «Mama und Papa nicht durch Biels Jugendarbeiter ersetzen.» Bilder: Olivier Gresset

«Das Gespräch war gut, ich hätte nicht gedacht, dass er so nett ist. Was er über die fehlenden Räume für Jugendliche in Biel gesagt hat, hat mich allerdings nicht restlos überzeugt.»

Hanza Benatia, 15, besucht in Biel die 9. Klasse und bereitet sich derzeit auf die Prüfungen für die Handelsschule vor.

«Ich war eigentlich zufrieden mit dem, was er gesagt hat. Er ist ein offener und sympathischer Mensch, es war gut, mit ihm zu reden.»

David Gnoni, 16, absolviert im Bieler Hotel Continental eine Lehre als Koch.

Einmal Journalist sein

bad. Welche jungen Leute haben sich nicht schon einmal gewünscht, einer «prominenten» Person zu begegnen und ihr die Fragen zu stellen, die ihnen auf der Zunge brennen. Das «Bieler Tagblatt» möchte interessierten Klassen aus der Region (mit Schülerinnen und Schülern ab 15 Jahren) diese Möglichkeit bieten, um ihren Anliegen und Ideen eine Stimme zu verleihen. Dabei finden in erster Linie Prominente aus der Region Berücksichtigung, in Ausnahmefällen auch solche aus der ganzen Schweiz. Also: Lehrerinnen und Lehrer wählen mit ihren Klassen eine prominente Person aus, und wenden sich mit einer kurzen Begründung ihrer Wahl an die Redaktion des «Bieler Tagblatts». Kommt ein Interview-Termin zustande, bereitet die Klasse gemeinsam die Fragen vor, die dann von einer «Dreier-Delegation» dem prominenten Gesprächspartner gestellt werden.

info: Schicken Sie Vorschläge an [pbader@bielertagblatt.ch](mailto:pbader@bielertagblatt.ch) oder an «Bieler Tagblatt», z. H. Peter Bader, M.-Chipot-Strasse 15, 2501 Biel.

**STICHWÖRTER:** Samstagsmagazin

#### KOMMENTAR HINZUFÜGEN

Name

Bibliodt

Kommentar \*